

Säbelfechter tasten sich nach oben

Der Fechterring Nürnberg setzt bei den deutschen Meisterschaften ein Ausrufezeichen



Bei den deutschen B-Jugend-Meisterschaften im Säbelfechten erkämpfte sich der kleine Fechterring Nürnberg zwei Bronzemedailles. Der Bundestrainer mahnt nun zu kleinen Schritten.

Erfolge können bekanntlich ein Segen, aber auch ein Fluch sein. Der Fluch des Fechterrings Nürnberg ist es, dass er mit jedem Erfolg seiner guten Säbel-Nachwuchsarbeit andere Vereine, die mit optimalen Trainingsbedingungen und kombinierter Schulausbildung für sich werben können, auf Talente aufmerksam macht. Nürnberg fördert in Bayern neben

München die meisten Talente zutage – um im Konzert der großen deutschen Vereine mitzuspielen, ist es aber noch ein weiter Weg. Besonders beim Halbfinale der deutschen B-Jugend-Meisterschaft im 1996er Jahrgang, Eduard Gert von Bayer Dormagen gegen den Nürnberger Jonathan Sauer, wurde deutlich: Talent alleine reicht ab dieser Altersklasse nicht mehr.

»Er war der bessere Fechter«, meinte Sauer's Trainer Julian Bielenberg nach der deutlichen Niederlage für seinen Schützling. In der Neuauflage des Vorjahres-Halbfinals wurde jedoch deutlich, was optimale Trainingsbedingungen ausmachen. Während Gert täglich in seinem Verein trainieren kann, steht Sauer beim Fechterring an nur drei Tagen eine Halle zur Verfügung.

Konsequenzen daraus ziehen die beiden bayerischen A-Jugend-Meister des Fechterrings, Adam Domanski und Eva Hock, die noch in diesem Sommer zum Olympiastützpunkt nach Taubertshausen wechseln. Und beim deutschen Meisterschaftsturnier der B-Jugend in der Halle am Berliner Platz fielen Bundestrainer Joachim Rieg auch deren jüngere Vereinskollegen auf: Alexandra Hell, die auf Rang fünf landete und Lea Krüger und Patrick Friedel auf Platz acht. »Der Standort Nürnberg nimmt eine sehr gute Entwicklung, sie begeistern viele Kinder für den Sport und haben auch immer wieder herausragende Fechter«, sagte Rieg, der dem Fechterring Nürnberg trotz seiner geringen Größe den hohen logistischen Aufwand dieser deutschen Meisterschaften locker zutraute.

Die Abwanderung von Talenten müsse der Fechterring daher als positives Signal sehen. »Ich habe schon viele Vereine investieren und niedergehen sehen. Daher machen sie es in Nürnberg richtig: Schritt für Schritt verbessern, immer neue Talente hervorbringen, dann stabilisiert sich das Ganze«, urteilte Rieg, der mit Vereinsvorstand Tobias Hell über einen neuen Trainer sprach. »Der nächste große Schritt für uns wäre eine Trainingshalle in der umgebauten Uhlandschule 2012«, sagte Hell. Einen Termin beim Hochbauamt hat der Fechterring bereits hinter sich, »finanziell müsste sich unser kleiner Verein strecken, aber es wäre zu schaffen«.

Das Turnier mit 143 Teilnehmern indes beherrschten die Vereine aus Eislingen und Dormagen mit jeweils zwei deutschen Meistertiteln in den Einzelgefechten. Im älteren Jahrgang der Jungen machte es tatsächlich der trainingsfleißige Eduard Gert. Die Stunde der Nürnberger schlug erst wieder im Länderpokal am zweiten Turniertag, als sich Jonathan Sauer und Patrick Riedel im Team Bayern 1 gegen 15 andere Mannschaften bis auf Platz 3 durchfochten. Ein Ausrufezeichen setzten auch die Mädchen Lea Krüger und Alexandra Hell, die unter zwölf Teams auf Rang vier landeten. Im Viertelfinale besiegten sie das Team Baden 1. Dass jenes Team gespickt war mit Fechterinnen aus Taubertshausen, war für Vater und Vorstand Hell natürlich eine besondere Genugtuung. MARTIN SCHANO

15.6.2010

© NÜRNBERGER NACHRICHTEN

